

# Die Alpengämse (*Rupicapra rupicapra*) im Tierpark Bern

Dr. Marc Rosset, Kurator

## Systematik

|              |   |
|--------------|---|
| Klasse       | Säugetiere (Mammalia)   |
| Ordnung      | Paarhufer (Artiodactyla)  |
| Unterordnung | Wiederkäuer (Ruminantia)  |
| Familie      | Hornträger (Bovidae)  |
| Tribus       | Ziegenartige (Caprini)  |
| Gattung      | Gämse ( <i>Rupicapra</i> )  |
| Art          | - Alpengämse, <i>Rupicapra rupicapra</i><br>- Pyrenäengämse, <i>Rupicapra pyrenaica</i> |

## Zahlen zur Biologie

|                  |   |
|------------------|---|
| Länge Kopf-Rumpf | 110 - 130 cm  |
| Schulterhöhe     | 78 - 85 cm  |
| Gewicht          | 30 - 55 kg  |
| Paarungszeit     | Oktober - Januar  |
| Tragzeit         | rund 180 Tage   |
| Jungenzahl       | 1, seltener 2   |
| Geburtsgewicht   | 2.2 - 3.5 kg  |
| Entwöhnung       | mit 6 - 8 Monaten   |
| Geschlechtsreife | mit 2.5 Jahren  |
| Lebensdauer      | Männchen ca. 20,<br>Weibchen bis 30 Jahre                         |
| Nahrung          | Gras, Kräuter, Blätter, Nadeln und<br>Triebe von Bäumen, Flechten |





Seit wann genau der Tierpark Bern Gämsen hält ist nicht klar; die Kartei reicht aber bis ins Jahr 1944 zurück. Seit 1998 wird der Tierbestand im Tierpark Bern mit dem Computer verwaltet; in dieser Zeit wurden in Bern 40 Gämsen geboren und an andere Tierhaltungen abgegeben. Ebenso nahm der Tierpark Bern immer wieder Gämsen auf, Findeltiere aus der Wildbahn und Tiere aus anderen Haltungen.

Böcke haben es in menschlicher Obhut schwerer als Weibchen: Sie müssen die Gruppe im zweiten Lebensjahr verlassen, andernfalls könnte der Vater sie während der nächsten Brunftperiode als Nebenbuhler bekämpfen. Da man meist nur einen Bock und mehrere Weibchen hält, sind Böcke generell schlechter vermittelbar. Zudem werden Böcke ab ihren 6. Lebensjahr gegenüber den Weibchen und dem Pfleger oft aggressiv und damit sehr gefährlich – in der Regel werden sie dann verfüttert.

Gämsen in freier Wildbahn regeln innerartliche Auseinandersetzungen auf natürliche Art. Mehrere Weibchen und ihre Jungtiere nutzen als Rudel von teilweise mehreren Dutzend Tie-

ren die alpinen Weiden über der Waldgrenze. Im Winterhalbjahr steigen sie in den Bereich der Waldgrenze ab. Ausserhalb der Brunftzeit leben die Böcke allein. Erst im Spätherbst suchen sie die Weibchenherden auf. Mit einem Sekret aus ihren «Brunftfeigen», dies sind Drüsen an der Hornbasis, die während der Brunft auffallend anschwellen, markieren sie wichtige Punkte ihres Reviers, um ihren Anspruch auf die Weibchen kundzutun. Dieses Revier – und namentlich die darin lebenden Weibchen – verteidigen sie energisch gegen andere Böcke.

Wie bei vielen Tierarten werden diese Ausmarchungen aber nicht notwendigerweise im Kampf entschieden, denn dieser könnte angesichts ihrer gefährlichen, säbelartig gebogenen Hörner leicht tödlich enden. Vielmehr trachten die Böcke danach, den Gegner einzuschüchtern, indem sie sich lange drohend umkreisen, dies mit erhobenem Kopf und aufgestellten Rückenhaaren – man will ja gross wirken. Wenn keiner zur Einsicht kommt, dass der andere ihm überlegen ist, verfolgen sie sich in langen, spektakulären Hetzjagden in schwierigstem Gelände. Dabei zeigt sich die perfekte

Anpassung der Gämse an den Lebensraum im Gebirge, die ihnen natürlich nicht nur während der Brunft, sondern dem Fluchttier Gämse auch als Trumpf gegen Räuber zugutekommt: Ihre spreizbaren Hufe mit beweglichen Klauen, teils elastischen Hornschalen und gummiartig weichen Sohlen gewähren auf felsigem Grund festen Stand, die kräftige Beinmuskulatur erlaubt hohe und weite Sprünge, und das starke Herz lässt Höchstleistungen bezüglich Geschwindigkeit und Ausdauer zu. Erst wenn auch dieses Kräftemessen keinen Sieger hervorbringt, entscheiden die Böcke im Hornkampf, wer der Vater der nächsten Jungtiere in einer Herde wird.

Im Mai bringen die Weibchen ihre Jungen zur Welt, meist nur eines, selten zwei, abseits des Rudels in guter Deckung. Bereits wenige Minuten später steht das Junge auf den Beinen und folgt der Mutter. Tage später schliessen sich die Mutter und das Junge dem Rudel wieder an. Die Mütter säugen ihre Jungen rund ein halbes Jahr, aber bereits ab dem zweiten Monat – sobald ihre Zähne dies erlauben – fressen die Jungen Kräuter und Gras, um ihren komplizierten Verdauungsapparat an die rohfaserreiche Nahrung zu gewöhnen. Erst nach der Geburt der nächsten Kitze gehen die Jungen eigene Wege.

Die vier Gämse (1 Bock und 3 Geissen) des Tierparks Bern gingen Ende Oktober 2018 nicht eigene Wege, sondern als Leihgabe in den St. Galler Tierpark Peter und Paul. Dort bleiben sie, bis ihr Berner Gehege und jenes der Steinböcke am Aareufer neu gebaut sein wird. Voraussichtlich dauert der Neubau bis Ende 2019.



**TIERPATENSCHAFTEN**  
TIERPARK DÄHLHÖLZLI TIERPARKVEREIN

---

**BERN**




**U R K U N D E**



Das Übersetzungsbüro Sylvain Bauhofer

Jägerstrasse 26, 3074 Muri  
ist ab  
Dienstag, 4. Dezember 2007

Pate einer Gemse des Tierparks Dählhölzli Bern

Bern, Montag, 3. Dezember 2007  
Tierpark Dählhölzli, Bern



Prof. Dr. Bernd Schildger  
Direktor

Tierpark Dählhölzli, Tierparkweg 1, 3005 Bern, Telefon 031 357 15 15, Telefax 031 357 15 10  
www.tierpark-bern.ch

Tierparkverein Bern



Benedict M.W. Seelhofer  
Präsident

